Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Dritter Anhang.

Der Hochaltar in der Stiftskirche zu Lambach.

Abt Maximilian Pagl hat in den ersten Jahren seiner Regierung den von Abt Plazidus Hieber begonnenen neuen Konventtrakt vollendet. Durch die Erbauung des herrlichen Refektoriums mit dem darüber befindlichen Ambulatorium diese neue Anlage des Stiftsgebäudes im Geviert abgeschlossen und dadurch zugleich die Stiftsbibliothek vergrößert.

Bald schritt er auch zur Ausführung eines seiner Lieblingspläne, an Stelle des hölzernen einen marmornen Hochaltar in der Stiftskirche aufzustellen. Das war um das Jahr 1710. Am 27. August 1715 wurde mit der Aufstellung der Anfang gemacht, so lange nahmen die Verhandlungen und Vorarbeiten in Anspruch. Man müßte sich füglich wundern, wenn Abt Maximilian, der mit den bedeutendsten Künstlern und Kunsthandwerkern seiner Zeit in Verbindung stand, gerade bei diesem für ihn so wichtigen Unternehmen nicht die besten Meister vom Fach zu Rate gezogen und von solchen nicht hätte die Arbeit ausführen lassen. Tatsächlich nun scheint der Entwurf zum Hochaltar der Stiftskirche Lambach von keinem geringeren zu sein als von Joh. Bernard Fischer v. Erlach[1] selbst.

Abt Max schrieb in dieser Angelegenheit, wie dies aus im Stiftsarchiv sich befindlichen Briefen erhellt, an einen gewissen, sonst nicht weiter bekannten Herrn Deppenfilz in Linz, der aber wohl in dieser Sache Experte gewesen ist. Dieser nun legte das Anliegen des Lambacher Prälaten dem Salzamtmann in Wien „Bartholotti Freiherrn von Parthenfeld“ vor, welcher sich erst direkt an den damaligen Oberbauinspektor Joh. Bernard Fischer v. Erlach wandte. In dem Brief, den Fischer am 6. September 1710 an den Freiherrn von Bartholotti schrieb, erklärt er sich mit Freuden bereit, das ganze Werk auf sich zu nehmen und verspricht, daß von den vielen Werken, die von ihm schon dirigiert wurden, dieses nicht das geringste sein soll. Er erklärt es aber für unumgänglich notwendig, sich vor Verfassung des Risses mit dem Abte persönlich zu besprechen, ob das Werk von Marmor komme und von welchem Marmor, welche Statuen aufgestellt werden sollen, auf was die „Allusion“ zeigen soll und schließlich, ob die Sakristeitüren und Chorfenster zur bessern Aufstellung des Altares nicht eine kleine bauliche Veränderung erfahren könnten. Er bemerkt sehr richtig: „Wan ich lang einen Riß

[1] Joh. Bernard Fischer (richtig Fischers) von Erlach wurde 1650 geboren und starb den 5. April 1723. Siehe: Albert Ilg, „Leben und Werke Johann Bernhard Fischers von Erlach“.